



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

IX. Absatz. Die Starckmütigkeit deß Gehorsams.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

zu werden/ und hätte derselben Lieb/ und Günst verdienen. Die selbe ist auch einem Closter höchstens angenehm/ und ersorget/ weil sie sich an der Übung eines Trägen Belästigt befindet/ und sich zörnet/ welcher auf sich warten laßt/ und der allzeit der letzte Kommet/ durch sein Trägheit/ und Verweilung auf ein gewisse Weg/ in Ordnung verwirret/ die Vollziehung einer Sach aufhält/ und andere die Zeit verführen macht. Auf dieser Ursach hatte der H. Hieronymus verordnet/ daß/ welcher in das Refectorium zu spazieren me/ zur Straff sich in die Mitte desselben nieder setzen müste/ und widerum ohne Essen in sein Zell geschickt wurde: der H. Basilianus daß er bis in den anderten Tag fasten müste. Also gibt es auch das Gesag in denen Rechten: Mora sua cuique est nociva. Ein jeder derer muß den Schaden seiner Verspätung büßen/ wann kommt er nicht zuder rechten Zeit/ weilen ers woll thun kan?

Instit.  
Monast.  
b. 52.

### Neundter Absatz.

#### Die Starckmühtigkeit des Gehorsams.

Serm. de

Gen. 8. 21.

Die vierde Qualität/ oder Eigenschaft des wahren Gehorsams/ ist die Starckmühtigkeit/ alle Beschwerneissen/ und Sünden derselbe unterworfen/ und die nicht geringe/ sondern überwinden; Darn/ wie der H. Bernardus spricht: weil ein Mensch/ nach Aussag der H. Schrift/ auß seiner Natur zu den Ubeln geneigt ist/ will ein jedwederer seinen Willen/ und seinen mühts Neigungen folgen; alldieweil der erste Mensch durch sein Ungehorsam seinen Willen den Göttlichen vorzoge/ hat er seinen Nachkömmlingen dardurch die Lieb ihres eignen Willens empfinden drückt/ und hingegen die Beschwerneiss/ ein Fremdden zu folgen eingeführt. Difficile ergo est, spricht dieser H. Vatter/ Summo linquere voluntatem, & alterius voluntati deservire. Es ist deswegen sehr schwer seinen eignen Willen abzulegen/ und zu dem eines andern zu vollziehen.

Weiter/ kan dieser angebohrne Anhang durch drey Sachen verstarckt werden/ welche den Gehorsam beschwerlich machen/ nemlich/ entweder auß Beschwerlichkeit der anbefolchenen Sache/ welche unsern Humor/ und Neigung zu wider laufft; oder auß



Weiß / womit solche anbefohlen wird / welche bisweilen zu scharf / und zu grob ist / oder drittens durch jemand / oder mit üblen Räthe / durch Viten / Verheissungen / Betrohungen / durch Aufschachen / heimliche / oder öffentliche Verfolgungen / dich von den Gehorsam wird abwendig machen wollen.

Es ist darbey der Starckmühtigkeit vornehmsten / dardurch alle diese Behinderungen auß den Weg zu räumen / und alle insgemein zuverachten; daher soll ein jeglicher Religios Insonderheit sich anfrischen / und betrachten / daß er solchen Gott versprochen / daß er sich durch sein Verheissung verpfändlich gemacht / und ihm das Gelübd gethan habe / in allen zugehörigen / in welchen sich kein Augenscheinliche Sünd befindet / und folgsamlich / nicht allein in denen leichten / sondern auch in denen schweren Sachen. Er solle auch ferner erwegen / daß er in diesem Leben für sein Seeligkeit nichts nützlicheres / noch sichereres / weder auch vollkommneres / und Götlicheres thun könne; und auch / daß die Belohnung / welche er darinnen in den andern Leben überkommen wird / auff ewig soll gewähren.

Durch dieses ist es geschehen / daß die Heiligen ein grosses Herz / und ein unüberwindliche Stärke gehabt haben sonderbare / und heldenmühtige Thaten zu üben / deren wir etliche beybringen wollen. Der H. Joannes Climacus erzehlet derer zwey: Als ich mich / *Gradu. 4.* forcht / in das Closter unweit von Alexandria verfügte / kamme dahin ein Mensch / welcher biß zu der selben Zeit ein Mörder gewesen war / und verlangte in denselben für einen Religiosen aufgenommen zu werden; der Obere / welcher ein ganz heiliger Mann / und in Verleitung der Seelen / ganz vollkommen ward / sprach zu ihm / daß er sich sieben Tag gedulden solte / indessen wolte er sehen / ob er künfftig aufgenommen werden: nachdem diese Tag vorbeysgangen / ließe er diesen Menschen zu sich ruffen / und befragte ihn / ob es ihm sein ernstlicher Will seye in seinen Closter eingekleid zu werden? freylich / und auß ganzem Herzen bereit / sprach er: Alsdann forchte der Obere sein ganzes Leben auß / und müste er ihm alle begangene Sünden offenbaren; welche / nachdem er ihm in großer Aufrichtigkeit bekennte / sagte der Obere zu ihm: ich verzeihe es auch / daß du solche vor allen Religiosen meines Closters bekenntest. Dieser Mensch / welcher wegen seiner Sünden ein wahre Neu / und so grosses Leid truge / daß er für die Genugthuung derselben



selben auch kein einige Schand achtete / zeigte sich zu dieser Zeit ganz bereit / und wolte solche mit allein vor denen Religiösen / sondern so gar / wann ers verlangte / vor den ganzen Volk der Stadt Alexandria bekennen. Über dieses ließe er alle Mönch des Closters zusammen kommen / derer Anzahl ungefehr drey hundert / und dreyßig waren / und dicweilen damals der Sonntag ward / nach dem das Evangelium war abgelesen / ließe er diesen Büßerfahren welchen die Religiösen mit an den Rücken gebundenen Händen einen rauhen Büßkleid angethan / und an den Haubt mit Blüthen bestreuet vor die Kirchthür brachten ; dieses Spectacl. dessen Urach allen unbekant ward / bewegte dergestalt die anwesende / daß sie über die Zähern vergossen: der Obere aber schrie mit lauter Stimm zu den Büßenden / bleibe dar auß / dann du bist nit würdig hernach treten ! Diese mit einem Eyffer / und Nachdruck außgesprachen Wort / haben sein Gemüth dergestalt eingenommen / daß er ganz zitterender auf die Erd an das Angesicht niederfiel / und hats hernach bekennet / daß ihme diese Stimm nit eines Menschen Stimm / sondern ein Donner Keul zu seyn geduncket hätte ; ob er hernach über ein Weil in seinen Zähern ganz gebadet wieder aufstunde / sagte der Obere zu ihm / daß er öffentlich vor der ganzen Versammlung alle seine Sünd bekennen sollte / welcher alsobalden nit ohne sonderbaren uns verurachten Schrecken nach kamme ; dann er nit allein seine Diebstahl / und Todtschlag bekennete / sondern auch vieler schreckliche Laster wider die Natur / welche man ohne Entsehung nicht vernemmen kunte / und welche ihm vorzutragen schämen wurde. Nach vollbrachter dieser Bekentung ließe ihm der Obere die Haar abschneiden / und gabe ihm den Ordens Habit.

Der H. Joannes Climacus setzet fort in Erzählung der andern That : nachdem ein vornemmer Mann auß der Stat Alexandria Ilidorus mit Namen / und welcher allorten einen vornemmen Dienst ward vorgestanden / die Welt verließ / begabe er sich eben in gemeltes Closter / in welchen er etlich Jahr zugebracht hat / nach allwo ich ihm selbst / als ich dahin kommen / gesehen hab. Er in dasselbe kamme / hat dieser weise / und heilige Borschefer / welchen ich hieoben gemeldt / zu ihm gesprochen : wann du gütlich entschlossen bist das Joch Jesu Christi zu tragen / so verlang ich daß du dich vor allen andern Dingen / meistens in den Gehorsam



Abt / welchem Isidorus geantwortet: mein Vatter! gleichwie das Eisen denen Händen des Schlossers unterliegt / also gebe ich mich in die euere / damit ich von euch gebogen / geschlagen / und nach euern selbst eigenen Belieben gestaltet werde: über welches ihm der Obere alsobalden auf dem Amboss des Gehorsams legte / und befahle ihm vor die Closter-Pforten sich zu stellen / bey derselben zu verbleiben / und vor allen / welche bey der selben eingehen / und ausgehen wurden / an die Knie niederzufallen / und zu ihnen anzusprechen / bittet Gott für mich / mein Vatter! der ich ein Sünder / und der Straff würdig bin: welchem er gleich als ein Engel unsern Herrn / aufs genaueste gehorsamete. Als nun derselbe in dieser Stellung sieben Jahr verbracht / hat ihm der Obere eines so schweren Gehorsams / und Gedult wegen für würdig erachtet in die Zahl seiner Religiosen aufzunehmen / auch so gar zu einem Priester zu machen; aber Isidorus lieffe ihm durch ihrer etliche auß dem Closter bitten / unter denen auch ich einer gewesen / daß er ihme verlauben möchte seinen Lebens-Lauff dergestalt / als er solchen angefangen / zu beschließen; durch seine Wort / wiewol unklarlich / zu erkennen gehend / daß das Ende seines Lebens sich herbey nähete / und daß ihm Gott bald zu sich beruffen würde: welches auch geschehen / dann nach deme sein Oberer dieses Begehren ihme gestattet / ist er nach zehnen Tagen verschieden / und würdig worden der Anschauung Gottes zu genießen.

Callianus gibt uns deren noch zwey andere: die erste ist von zwey jungen Religiosen auß der Wüsten Scithara in Negypfen / welche als es ihnen von ihren Obern war anbefohlen worden dem Abbt Joanni Feigen zu bringen / welcher in der Wüsten frantzose lag / und von denenelben achtzig Meilweys entfehret ward / seynd sie auf den Weg / auß Ursach eines urblichlich entstandenen Nebels irre gegangen; dergestalt / daß wiewol sie in dieselbe Wüsten anlangten / dennoch in der selben ein ganzen Tag und Nacht irre giengen / ohne daß sie zu der Zellen dieses frommen Vatters kommen kundten: von der Madigkeit / Hunger / und Durst ganz verzehret / und weiter zugehn nicht vermögende / sinckten sie auf die Erd nieder / lieffen sich ins Gebett / und gaben auß der Stat ihren Geist auß / ohne daß sie darvon einige Feigen berührten; Wie dann darauf beyde also seynd gefunden worden. Dann nach deme sie nach einer geraumen Zeit nicht wider kommen / schickte der Obere zwey andere Mönche

Lib. 5.  
s. 40.



che in dieser Wüsten umzusehen / was mit denen selbst sich hätte  
getragen / welche gerad ihren Schritten / die man in den Sand  
nen kunte / nachgiengen / und dieselbe beide Todter sambt alle  
Feigen fanden. Eligentes scilicet, spricht dieser Author, vitam  
potius amittere temporalem, quam Senioris violare mandatum.  
Ihnen lieber den Todt erwöllend / als den Befehl ihrer  
Obern zu überschreiten / in welchen ohne Zweifel ihre gese-  
sam verwunderlich / und ihr Abstinenz heldenmüthig ist gewest.

Lib. 4-  
s. 27.

Die andere ist von einem reichen Mann / Mucius mit Na-  
men / welchen / als er verlangen trüge ein Mönch zu werden / ver-  
setzte er sich in ein Closter umb diese Gnad anzuhalten / und führte  
sich seinen Sohn / welcher ungefehr acht Jahr alt ward / an  
festete er sich an die Closter-Pforten / und hielte mit seiner Wirtin  
großer Standhaftigkeit an / daß man ihme leztlichen wider die  
wohnhait der Closter sambt den Kind auffnamme: dar auf hat man  
alsobald einen von den andern abgesondert / auß Ursachen / daß  
nicht Mucius seinen Sohn täglich in den Closter sehend / sich ein-  
nern kund / daß auß allen seinen Gütern / deren er sich wegen Ein-  
gehung des Geistlichen Lebens entschlagen hat / ihme wenigst ein  
Sohn sey übrig gebliben: Et quemadmodum se jam divitem non  
esse sciebat, ita etiam patrem se esse nesciret. Und daß gleich  
wie er wuste / daß er nicht mehr reich wäre / auch er wußte  
solte / daß er kein Vatter mehr seye. Und leztlichen dar auß  
sein Starckmütigkeit zu probieren / und zuerkennen / ob er in sich  
wie ers zu thun schuldig / die natürliche Lieb eines Vatters gegen sein  
uen Kind in den Verlangen Gott zu dienen gelöst hätte. Man  
achtete sich zu diesen Ende des Kinds nicht viel / man ließe es gang  
zerrissen daher gehn / so wurde auch demselben so übel gewartet / daß  
dessen Anschauung fähig ward seinen Vattern höchst zu betrübten  
so gar gabe man ihme harte Schläg / wo mans antraffe / daß es öfters  
mal dardinnen heftig zu schreien / und zu weinen verur sacher wurde:  
und geschah alles dieses in den Augen / und in Anhörung seines  
Vatters / vor welchen dieses arme Kind / wie wolten mit trübten  
Augen / und ohne Vergießung der Zähre erschine / welches doch  
sein armer Vatter mit einer unüberwindlichen Standhaftigkeit  
ansähe / ohne daß er das allgeringste würtete / noch sagte: welches  
die Vollkommenheit eines Gott vollkommentlich ergötteret. Ih-  
gens verlegen kunte / und welches so wenig / als es auch immer  
kau



kan / wider die Verordnungen seines Obergewest wäre. Als dieses sein Oberer gesehen / damit er an demselben die letzte Probe der Stärke seines Gehorsams thun / und ihm den aller schmerzhaftigsten Stich einer Bewegnus verursachen könnte / zeigte er sich eines Tags / als wäre er von diesen öftermäligen Schreien / Weinen / und Klagen seines Kindes sehr belästiget / und erzürnet / und beschloß seinen Watter / daß er sich desselben umb Willen des ganzen Klosters gänzlich ent schlagen / und es in das Wasser werffen sollte: Dieser Mensch ohne langen darüber gehaltenen Bedacht / ergreiffet das Kind / faßt es in seine Arm / und tragt es darvon / ihm ins Wasser zustrücken: welches er unfehlbarlich hätte vollzogen / wann er daran von etlichen Religiösen nicht wäre abgehalten worden / welche vor zu den Wasser zu diesen Ende waren geschickt worden. Dieser Gehorsam ware Gott so angenehm / daß gleich darauf dem Oben ist offenbart worden / daß derselbe durch diese That den Verdienst des Patriarchen Abraham / den er bey den Schlacht Opffer seines Sohns Isaac gehabt / erreicht habe.

Und weilten uns Cassianus allhier von den Gehorsam des Abraham redet / wird er uns zu einem vortrefflichen Exempel dienlich seyn. Ich vermercke / daß dieser Patriarch Gott in vier höchst schweren Stücken habe gehorcht: Das erste ward / daß er sein Vaterland verlassen habe / und in denselben seine Bluts / Befreunde / seine Freunde / seine Güter / und viel andere ihm sehr liebe sahen / derer er genosse / und sich auß dessen Geheiß an ein Orth begabe / welchen er ihm sonst nicht angezeigt hat. Das änderte / sich und seinen Sohn Ismael sambrt allen Manns / Personen / und Knaben auß seinem Geschlecht zubeschneiden. Das dritte / seinen Sohn Ismael und sein Mutter Agar / welche er beide sehr liebte / auß seiner Gegenwart / und seinen Hauß zuschicken. Aber das vierte / und vornehmste Stück ward jenes / als ihm Gott anbefalche seinen Sohn Isaac zuschlachten / worbey diese Umstände woll zu beobachten sind: Erstlich daß Gott ihm vermittels dieses Sohns so viel Erden verheissen hatte / als der Stern an den Himmel seynd / und des Sands am Ufer des Meerß; Und dessen unerachtet / befolcht er demselben ihn zu tödten / bevor als er sich verheirathet / und nur ein einziges Kind hatte. Andern seinen Sohn zuschlachten / und zwar seinen einzigen Sohn / nemlich von der Sara / welche er inbrünstig liebte / als diejenige / welche eigens ihrer Tugenden / und verwunderlichen

Gen. 12. 1.

Gen. 17. 24.

Gen. 21. 12.

Gen. 22. 2.

111 KE



derlichen Vollkommenheiten so wohl der Seel / als des Leibes  
 Lieb würdig ward. Drittens / durch seine eigene Hände. *Quar-*  
*tens* / jener drey Tagen / auff daß dardurch diese ganze Zeit nach  
 Ansehung seines Sohns / und Vorbildung der Sack / welche er  
 vollziehen sollte / die Beschwerlichkeit dieser That / und sein Leid  
 vergrößert wurde. *Per triduum crescentibus curis paterna viscera*  
*cruciantur*, spricht Alcuinus diese Umstände erwiegend / *pro-*  
*spacio pater filium intuetur*; *cibum cum eo sumit*; *tormentum*  
*pendet puer in amplexu patris*; *Cubat in gremio*; & per *longa*  
*momenta in paterno affectu dolor occidendi filij cumulat*.  
 Wehrender Zeit dreyer ganzen Tag / wird das Väterliche  
 Herz wegen Zunehmung der Sorgen / und Gedanken we-  
 che zur Vollziehung dieser gleichsam unvollziehligen That  
 trachtet / gepeiniget: der Vater schauet diese ganze Zeit sei-  
 nen Sohn an / welche ihm in diesen Umständen wohl bey  
 vorkommen mußte: er isset / und trinckt mit denselben: er schla-  
 fet / und ruhet in seiner Schoß / und zu jeden Augenblick des  
 Schmerzens des herbeynähenden Todes seines allerliebsten  
 Sohns / dessen er ein vollzieher seyn sollte / sezer ihm mit ge-  
 ser Häfftigkeit zu. Fünftens denselben Gott für ein *Brand-*  
*Opfer* aufzuopfern / damit / weil er seyn ganzer Leib mußte ver-  
 brennet werden / ihme zu einem Trost ganz / und gar nichts von sei-  
 nen Leib übrig verblibe. Das sechste / ihn auf einen hohen Berg  
 aufzuopfern / auf daß er vor / und nach dem Todt seines Sohns  
 den Orth des Leids vor seinen Augen hätte / und solches zu jedem  
 mahl / als er den Berg anschauen würd / vermahnt würde. Die  
 letzte Umständen waren diese Wort des Isaac / mein Vater! und  
 die Antwort des Abraham / was wilst du mein Sohn? *Quid*  
*das Fener / und das Holz zum Brandopfer / spricht Isaac / was*  
*das Schlachtopfer? G. D. D. wird dasselbe bereiten mein Sohn /*  
*antwortete Abraham; welchem alle diese Wort / so wohl die er*  
*höret / als die er geredt hat / so viel scharfe Pfeilen waren / welche*  
*ihm sein Herz durchstochen; aber wer konnte es aussprechen /*  
*es demselben ums Herz wäre damalen / als er den Isaac bey den*  
*Armen ergriffe? als er denselben bunde? als er ihn niederknien ließ?*  
*Wie er sein Schwert auß der Scheiden zoge? Als er den Isaac*  
*hobe / seinen liebsten Sohn den Kopf herunter zuschlugen / welches*  
*all sein Freud / all sein Vergnügung / und sein ganzer Hoffnung*  
*ward?*



ward? Was für Empfindlichkeiten? was für Gemüths Erwe-  
gungen seynd mit diese? weilen wir auch nur von der Erzählung  
derselben bewegt werden/ und daß der H. Gregorius Nazianzenus  
dessen Gemähl/ ohne Vergießung der Zähre nit ansehen kunte.  
Wahrlich es hat Abraham in Obsehung dieser Empfindlichkeit ein  
wunderbares Beyspiel des Gehorsams hinterlassen.

Aber das Beyspiel aller Beyspiel / und das jenige / anwel- *Cyprian de*  
ches wir unsere Augen / unsere Gedanken / und unsere Bezierden *12. abus.*  
am meisten beften sollen/ist unser Herr Jesus Christus. Obedien- *c. 3.*  
tia, spricht der H. Cyprianus, quæ omnium Disciplinarum mater  
est, magnâ Exercitatione indiget, quæ sui normam studij à Christo  
Domino sumpsit. Der Gehorsam/welcher aller Künste/aller  
Wissenschaften / und aller Tugenden ein Mutter ist/ und wel-  
cher seine Beyspiel von unsern Herrn Jesu Christo genom-  
men hat / begehrt mit grossen Fleiß geübt zu werden. Nun *Lib. de Ec-*  
wollen wir die Beyspiel sehen / welche uns unser Herr hinterlassen *cles. c. 16.*  
hat / und kühlich / weilen wir schon anderer Dithen darvon weit-  
läuffig gehandelt haben.

Erstlichen / weilen GOTT den Fall des Menschlichen  
Geschlechts vorgesehen hat / welchen der Reid des Teufels ver-  
ursachen sollte / hat sich derselbe entschlossen solches wiederum zu-  
erheben / und dasselbe noch viel Glückseliger / und gloriwürdiger  
zu machen / als es zuvor gewest / umb den jenigen dardurch grossen  
Verdruß zugeben / der solches so arglistiglich hat fallen gemacht:  
der Sohn Gottes erbietete sich mit Verlangen zur Vollziehung  
dieser grossen That / und hat sich zu diesen Ende mit der Menschli-  
chen Natur vereiniget / und in den Leib einer Jungfrauen zu ei-  
nem wahren Menschen gemacht; in welchen er als ein Mensch von  
Gott seinen Vattern den Befelch empfieng / umb das Heyl des  
Menschlichen Geschlechts zu sterben / nach jenen Worten / welche er  
bey dem H. Joanne gesprochen hat / wie es die heiligen Vätter auß-  
legen: Ego pono animam meam; nemo tollit eam à me, sed ego  
pono eam à me ipso: hoc mandatum accepi à Patre meo. Ich  
gebe mein Leben/niemand nimmt mirs durch Gewalt hinweg/  
sondern ich gebe solches auß meinen freyen Willen hin: und  
mein Vatter hat mir anbefolchen solches hinzugeben / und zu  
sterben.

*Ambr. lib.*  
*5. de fide*  
*c. 6.*

*Aug. tract.*  
*82. in Joann.*  
*Cyrril. lib.*  
*10. in Joann.*

*cap. 20.*



Welchen unser H. Er: mit grosser Niederträchtigkeit / und  
*Tolat. ibid.* Liebe annahm / sprechend / wie solches David / der H. Paulus  
*Joan. 10.* zehlen: Dixi, Ecce venio. In capite libri Scriptum est de meo  
*v. 17. 18.* ciam voluntatem tuam; Deus meus, volui, & legem tuam in  
 medio cordis mei. Ich nemme an dieses Gebott / tömte dasselbe  
*Psal. 39.* zu vollziehen: und weil ich sehe / daß es vor allen andern  
*Heb. 10.* 4. Dingen geschriben stehet / daß ich dein Will vollziehen soll /  
 ergibe ich mich demselben unterthänig / mein Gott! außganz  
 gen meinen Herzen / und ich will denselben vollbringen; Welches  
*Suarez. in* ches er mit einem solchen Eifer vollzoge / daß er so gar / nach  
*3. P. 10. 2.* scheinlicher Meinung etlicher Theologen, welche sich auf viel  
*9. 28. lect.* ge Väter gründen / wie wir es schon angemerckt haben / vor  
 ein Gelübd gemacht habe: Dann in dem er sich nach seiner  
 pfängnuß mit den Befehl mit liesse befriedigen / welchen ihm sein  
 Vatter geben / umb der Menschen willen zu sterben; auß daß er  
 den Gehorsam / den er seinen Vätern leistete / umb desto mehr  
 heben möchte; hat er so gar das Gelübd gemacht denselben zu  
 werckstelligen / und alles dasjenige / was in seinen Leben vorbey  
 gangen ist; dergestalt / daß alle Wercke / und alles was unser H. Er  
 außgestanden hat / Wercke des Gehorsams waren / und durch dieses  
 übd verheissen.

Alsobalden / daß unser H. Er: auß die Welt ist ankommen  
 hat er den gehorsam in einen vortreflichen Grad geübet / welcher  
 eben zu derselben Zeit / als er mit einem vollkommenen Gewalt auß  
 einer unendlichen Weisheit Himmel / und Erden regierte / sich  
 auch herum tragen / hin und wider führen / in die Arm nehmen /  
 widerum in eine andere geben / und von seiner heiligen Mutter  
 welche ein gar junges / und unschuldiges Jungfräulein ward / in  
 allen nach dem Belieben sich regieren liesse.

*Luc. 2. 51.* Drittens wird von seinen sehr unbekanntem Leben erzehlet  
 erat subditus illis, Er ward dem H. Joseph / und der seligsten  
 Jungfrauen unterthänig / er gehorchte denenselben in allen  
 jeben / obwol er unvergleichlich besser / als sie / dasjenige wollte  
 was ihm zuthun wäre / und was gestalten er sich verhalten sollte.

*Joan. 5. 30.* Viertens hatte er keinen andern Gedanken / noch ein  
*Joan. 6. 38.* ders Verlangen zu einiger Sach die ganze Zeit seines Lebens  
 als den Willen seines Vatters auß das genaueste zu vollziehen  
*Joan. 14.* Non quero voluntatem meam, spricht er / sed voluntatem  
 31. patris mei qui misit me in mundum.



qui misit me: Descendi de caelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. Sicut mandatum dedit mihi pater, sic facio. Ich suche nit meinen Will / ich bin nit von den Himmel auff die Erd herab gestiegen meinen Willen zu thun / sondern den Willen deß jenigen zu suchen / und zu voll zu thun / welcher mich gesandt hat; Also lebe ich / wie mirs mein Vatter anbefolchen hat. Auch spricht er zu seinen Apostlen bey Gelegenheit der Samaritanin / als sie ihm nöthigten zu essen / und zu trincken: Ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis; Joau. 4: 31. meus cibus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me, ut perficiam opus ejus. Ich habe woll ein andere Nahrung / umb die ihr nit wisset / und die nit diejenige ist / welche ihr mir gebet wöller: mein Nahrung ist den Willen deß jenigen zu thun / der mich gesandt hat / und sein Werck zu vollbringen / das ist das Heil der Menschen. Er nennet die Vollziehung deß Willens seines Vatters / und seinen Gehorsam / sein Nahrung; wozu nit gleich als mit einer kostbaren Saft / Bollenspeiß / er sich nehrte / stärcke / und in welcher er ein großmächtige Süßigkeit verkostete.

Aber sein vollkommener / und vortrefflicher Gehorsam / ist gewest in seinen Todt / und an seinen Creutz / in welchen / auf das er Gott seinen Vattern gehorsamete / er die allergrößte Schmerzen sowohl an den Leib / als an der Seelen außstehen mußte / und alles dasjenige / was der Zorn / und Raserey der Teufel / und der Menschen schmerzhaftes / und schwächliches hat erdencken können: indem er gefangen / gebunden / geschlagen / zergerisset / mit Dornen gekrönet / und alle andere Gattungen der Schmach übertragen / ja so gar zwischen zweyen Ubelthätern an dem Creutz sterben mußte. Dieser Ursach halben der H. Paulus spricht: Factus obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis. *Phil. 2. 8.* Er ist gehorsam gewest biss an den Todt / und zwar an deß Creutzes.

Wir wollen diesem Gehorsam auch jenen beysügen / welchen er täglich in den H. Mess: Opfer übet / mit Bewunderung / und Beweigung aller derjenigen / welche solchen genauesam betrachten in diesem / daß in dem derselbe ganz glorwürdig / und von denen Engeln in dem Himmel umgeben / in den Stand der Vollmächtigkeit / und vollkommenen Gebietung über die ganze Welt sich befinde / er dennoch / und zwar ohne emigen Verzug / auf das Wort



eines Priesters gehorchet; und eines Priesters! welcher vielleicht  
 lasterhafter / lüderlicher Mensch seyn wird / und sein abgöttischer  
 Feind ist / und der ihm vielleicht wegen der üblesten / und verwerf-  
 lichsten Meinungen / wegen entsetzlicher / und Teufelischer Reden  
 und damit ihm derselbe zur Vollbringung seines Lasterstücks be-  
 lieblich seyn soll / consecrirt wird : Nichts destoweniger sitzt der  
 Sohn Gottes / ein vollmächtiger Herrscher Himmels / und der  
 Erden / auf seinem Thron von der Glory durchstrahlend auf das  
 Wort / ein solchen Menschens / und zu eben diesen Vorhaben auf die  
 Erd herunter / und zwar desselben Augenblicks / als er dasselbe aus-  
 gesprochen hat / und thut denselben bey niemaliger Ermahnung  
 gehorsamen / auf daß er sich unter die Gestalten des Brodes und  
 des Weins / und zwar ganzer unter allen Gestalten / und unter  
 webern Partickel lege : so grosse Begierd tragt er zugehorsam  
 und bleibt in denselben unabsonderlich / an was für Drey man  
 ihn auch setzet / wasgestalten man ihm auch vernehren wolle  
 so lang / und bis daß die Gestalten nicht vergehen. O der  
 schwefflichen Gehorsams !

*Hom. I.  
 supermis-  
 sus.*

Welchen ein Geistliche Person ohne Zweifel nachfolgen  
 Dicce, homo, obedire, spricht zu derselben / und zu allen Menschen  
 der H. Bernardus, dicce terra subdi, dicce pulvis obtemperat,  
 Erubescce superbe cinis ! Deus se humiliat, & tu te exaltas ; Deus  
 hominibus subdit, & tu Dominari gestiens hominibus, tuos appo-  
 ponis Auctori ; si hominis, O homo, imitari dedignaris exem-  
 plum ; certé non erit tibi indignum sequi auctorem tuum. Leh-  
 re / O Mensch / zugehorsamen / lehre O Erd / dich zu unter-  
 werfen / lehre O Aschen dich zu demüthigen ; O du hochfärtiger  
 Doh / scháme dich ! Gott demüthiger sich / und du erhebest dich  
 Gott ist denen Menschen gehorsam / und du willst mit denen  
 befelchen / und dergestalt dich über Gott erheben. Wann  
 als ein Mensch Beschweruß tragest einen Menschen zugehor-  
 samen / so solte es dir außs wenigst nit schwer fallen / und solte  
 dich nicht schámen den Exmpl deines Erschaffers nachzu-  
 folgen.

Wann es einen Religiösen schwer ankommt zugehorsam  
 und daß er seinen Willen / und Verstand wider den Befelch nit  
 zuláhlen verführet ; damit er ihme diese Beschweruß vertragen  
 und sein Geist bezwinde / solte er mit denen Augen des Gemüths  
 mit großer Aufmerksamheit / und lange Zeit unsern H. Bernardus



Leiden beschauen / und betrachten / wie derselbe an ein Sül  
gebunden / und feinzartestes Fleisch von denen Nuten / und Geiss  
sel Streichen ganz zerrissen ist / und sprechen : Siehe / bis so weit  
hat unser Herr / und zwar wegen meiner gehorchet ! oder er be-  
trachte / mit was für einer Grausamkeit man ihm ein Dörnene  
Eron auf sein Haupt eindrucket / wie man ihm die Haar / und  
den Bart aufrauffet / und wie man auß Schimpf vor ihm kniet /  
man gibt ihm Maulschellen / und Nasenstiber / und spreche : sehet  
bis so weit ist der Sohn Gottes umb meinerwillen gehorsam ge-  
weß ! Er betrachte denselben auf den Creus hangend / als er  
zwischen zweyen Scheckern in einen Abgrund der Schmerzen / und  
der Schmachte seinen Geist aufgibt / und spreche : sehet bis so weit  
hat der Sohn Gottes / und ein Herrscher des Himmels / und der  
Erden / umb meines Heils willen / und mich den Gehorsam zu  
lehren / gehorsamen wollen / kan ich woll nach einen solchen Exem-  
pel mich ungehorsam zeigen ?

Weiter / solte ein Geistliche Person diese Wort erwegen / *Isai. c. 50.*  
welche unser Herr durch den Mund Isaiæ redt : Ego non contra-  
dico ; retrosum non abij : Corpus meum dedi percutientibus , &  
genas meas vellentibus , faciem meam non averti ab increpanti-  
bus , & conspuentibus in me. Ich hab keinen Befehl / welchen  
man mir zuvollziehen auferlegte / abgeschlagen / ich habe kei-  
ner Beschweruß wegen / dieselbe möchte so groß seyn gewest /  
als sie immer seyn kan / meinen Fuß von Erfüllung des jenigen  
was man mir anbefolchen / abgewendet : Ich hab meinen Leib  
denen Schergen / und Lenderer knechten dargeben / auf daß ders  
selbe zer schlagen / und zer geißlet wurde / ich habe meine Wan-  
gen denenselben dargebracht / die mir haben Maulschellen ges-  
ben / und den Bart außgeraufft / ich hab mein Angesicht von des  
nen jenigen nicht abgewendet / welche mir haben Spott anthun  
wollen / und dasselbe verspheyen. Und diese / welche er selbst gespro-  
chen : Descendi de caelo , non ut faciam voluntatem meam , sed vo-  
luntatem ejus , qui misit me. Ich bin nicht von Himmel auf die  
Erde herab gestigen / auf daß ich mein Willen thue / sondern den  
Willen des jenigen zuvollziehen / der mich gesandt hat. Auch  
diese da des H. Pauli , welche man in gemeinen Brauch haben / und  
oft widerholen solte : Factus obediens usq; ad mortem , mortem au-  
tem crucis. Der Sohn Gottes / und der König aller Könige ist  
wegen

*Phil. 2. 8.*



wegen meiner Gehorsam gewest bis in den Tode / ja in den Tode des Creuzes.

Ferner / erwege sie / daß unser HERR öftermalen zu ihr kommen seye / und durch die H. Communion ihren Leib / und ihr Seel berührt habe / darinnen umb der Lieb willen / welche er zu ihr traget / jenen wunderbaren Gehorsam übend / welchen er schon erklärt haben / und einzig / und allein zu diesen Ende damit er ihr durch dieses Geheimniß desselben Geist sendrante möchte.

Endlichen erinnere sie sich des Gelübds / und der Verbindniß / welche sie gemacht hat ihr Wort zuhalten / item der Demuthlichkeit / und Belohnung dieser That / wie auch der grossen Gnade die sie ihr hier zeitlich dardurch gewinnet / und der Gleyt / die sie ihr in den Himmel vorbereitet.

Sie frische sich darzu an durch das Exempel unsers HERRN und seiner Lieb / und verstärcke sich durch alle diese Erzeugungen / sie vollziehe mit geschlossenen Augen / und künnen Herz die an befolchene Sach / welche ihr durch dieses Mittel leicht ankommen ja gar angenehm seyn wird / und die ihr sonst ohne diesen Verbindungen gar beschwerlich wird vorfallen.

Wir wollen zum Beschluß melden / daß / wann der Gehorsam mit einer Starckmüthigkeit soll geübt werden / der selbe auch wann er ein solcher ist / dieselbe vermehrt / und neue Kräfte erbringt / diese ist die angenehme Frucht / welche er unter vielen andern vorbringt. Also machte es die Durchleuchtige Prinzessin / die Königin Euphrasia / eine nachende Bluts-Befreunde Kayser Theodosii des Jüngern / welche als sie Klosterfrau wurde / und von ihrem Abbtiss in den Befehl empfieng / dem sie mit grossen Gleyt zur Ubergangung der Geistlichen Vollkommenheit hielt / grosse Schwierigkeiten / welche ihre Kräfte umb viel überstigen / hat die selbe ohne einiges Widerreden / daß der Last zu schwer / oder sie darzu zu schwach wäre / solche herghaft auf ihre Achseln gefasset / und getragen / und als ihr des andern Tags aufgetragen wurde dieselbe wiederum an den alten Orth zu übertragen / hat sie solches mit solcher Beschaffenheit des Gemüths / und des Leibs vollzogen / welcher ihrer Tugend und Herkmüthigkeit das Herz / und die Seel überertheilte / dasjenige zuthun / welches ihr sonst zu verrichten unmöglich wäre gewest.

*Joannis vi-  
ta apud  
Rosweyd.  
cap. 16. &  
17.*



Gleichergestalten machte es der H. Franciscus, welcher als  
 er vernam / daß einer auß seinen Religiosen vor denen Teuffeln  
 ein große Forcht truge / wegen der grausamen entsetzlichen Strei-  
 te; die sie ihme hatten dargeboten / liesse er denselben holen / und be-  
 fragte ihn / was ihm wäre? Dieser bekennte ihm ganz aufrichtig/  
 daß es deme also seye / und batte ihme / er möchte ihme einen Men-  
 schen erlauben / der über Nacht bey ihm in der Zellen schlaffen müßte/  
 und ihn in etwas dieser Forcht zu entheben. Welchem der Heilige  
 geantwortet: O dich / der du eines so schwachen / und verzagten  
 Herzens bist / daß du dich so schwacher / und kraftloser Feinde fürch-  
 test! der du weißt / daß dieselbe keinen andern Gewalt über uns  
 haben / als denjenigen / welchen Gott ihnen ertheilt; und auf daß  
 du solches selbst erfahren soltest / gebiete ich dir / daß du diese  
 Nacht ganz allein in den Gipfel dieses nechsten Bergs dich vers-  
 schloßest / und an denselben mit heller Stimm ruffen sollest: hochmühtige  
 Teuffel / hoffärtige Geister / kommet jekund alle zu mir / und tractiert  
 mich so übel / als ihr könnt! welches dieser Religios mit Demuth/  
 und Herkmühtigkeit vollzoge; aber nicht ein Teuffel dörfte sich zu  
 ihm vernähern / und ist noch zu diesen / von aller seiner eytlen Forcht  
 entbunden worden.

O puse. s.  
 Francisc.  
 10. 3. coliaz.  
 30.

**Zehender Absatz.**

**Von den Murren wider den Gehorsam.**

Alle Religiosen können auß denjenigen / was bis hero ist ge-  
 sagt worden / die Schuldigkeit / welche sie tragen ihren  
 Vorgesetzten zugehorsamen / und wider ihr Verleutung / und  
 Negierung nicht zu murmeln / leichtlich vernommen haben; aber  
 werden die meisten an diesen Stück / und zwar gar oft zugebrechen  
 pflegen / und daß sie durch dieses Mittel ihren gantzen Gehorsam  
 verlieren / und verungestalten / begehen sie viel Sünden / und thun  
 ihr Leben ganz elendig machen. Man muß wider dieses Übel ein  
 Mittel / so man kan / beytragen / worauff dann ich sage;

Erstlichen / daß es Gott außdrucklich verbietet / wider die  
 Obere zu murmeln / und übel zureden: *Dijs non detrahes, & populi* Exod. 22.  
*cul Principi non maledicos, redt er durch den Moysen: Du sollst 28.*  
 den. 11